

FACT SHEET

www.ooe-zukunftsakademie.at



Never waste a crisis!

Im Wirkungsfeld der Megatrends nach der Krise neu durchstarten

Megatrends & Corona-Krise

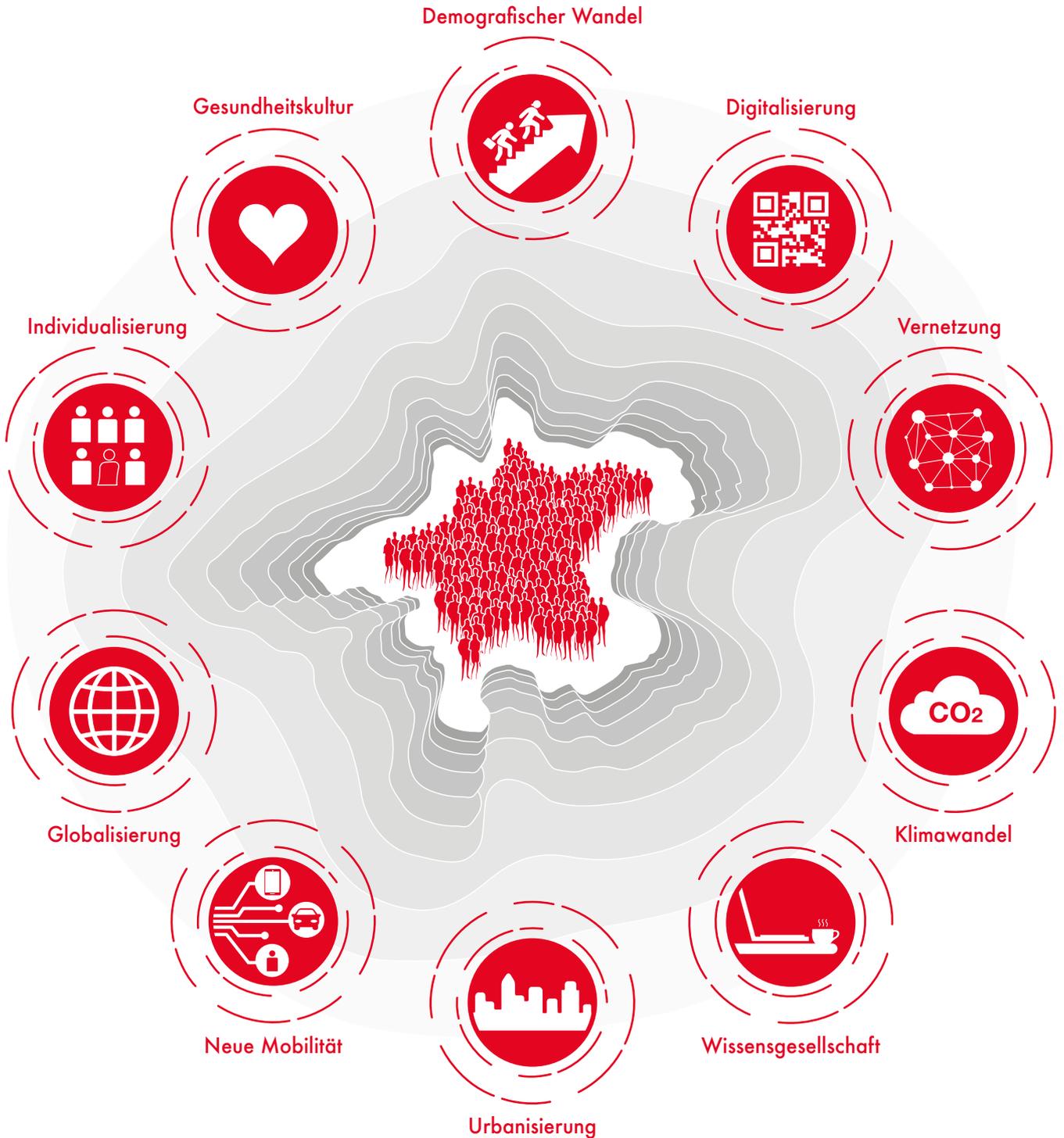
- Charakteristisch für **Megatrends** ist ihre **Resilienz** gegenüber kurzfristigen Entwicklungen. Die Megatrends wurden in der Corona-Krise zum Teil besonders sichtbar und geben Orientierung für die Zeit danach.
- Die Corona-Krise und ihre Folgen wirken teilweise als **Beschleuniger** von Megatrends (z. B. Digitalisierung), manche Trends erfahren durch die Krise eine **Veränderung** (z. B. Globalisierung).
- Die Corona-Krise zeigt, dass Zukunftsarbeit sich auch mit potenziellen Krisen befassen muss: **Nach der Krise ist vor der Krise!** Daher ist eine umfassende Vorausschau auf Basis der Megatrends für Unternehmen, Organisationen, Gemeinden und Regionen besonders wichtig.
- Nach dem Motto „**Never waste a crisis**“ kann die Corona-Krise uns dabei helfen, jetzt wichtige Weichenstellungen in die Zukunft vorzunehmen.

Megatrends

- Megatrends sind die großen **Treiber des Wandels**. Sie wirken...
 - langfristig (mind. 7-10 Jahre, meist 20-25 Jahre)
 - ubiquitär (betreffen alle Lebensbereiche, z. B. Wirtschaft, Bildung, Kultur, Sport, Tourismus, Landwirtschaft...)
 - global (gesamte westliche Welt)
 - robust (bleiben auch bei Rückschlägen aufrecht)
 - komplex (vielschichtig, mehrdeutig, zusammenhängend)
- Megatrends sind **generelle Tendenzen** mit diversen Subtrends, Gegentrends und Synthesen daraus („Syntrends“)
- Sie schaffen eine **gemeinsame Begrifflichkeit**
- **Unerwartete Ereignisse** („Wildcards“, „Black Swans“) können die Wirkung von Megatrends verändern, heben sie aber nicht auf



Top 10 Megatrends für Oberösterreich





Demografischer Wandel

Veränderung der Bevölkerungsstruktur und deren gesellschaftliche Konsequenzen

- Steigende Lebenserwartung, niedrige Geburtsraten
- Zunahme des Anteils Älterer und chronisch Kranker an der Gesamtbevölkerung
- Migration durch Zu-, Ab- und Rückwanderung international/global, Binnenmigration, Urbanisierung
- Multigrafie: Heterogenität der Lebensentwürfe
- Soziale Generationen: Baby Boomer (Jg. 1956-1969), Generation X (1970-1980), Generation Y (1981-1995), Generation Z / „Millenials“ (ab 1996)

Wirkung in der Corona-Krise

- Hohe Akzeptanz der Shutdown-Maßnahmen in der ganzen Gesellschaft vor allem in der Akutphase, um insb. die Gruppe der älteren MitbürgerInnen zu schützen
- Deutlicher Zusammenhalt der Generationen angesichts der Krise (z. B. Einkaufshilfe)
- Veränderung des Familienalltags: Verbindung Homeoffice, Homeschooling, Freizeitbetreuung, Belastungen durch existenzielle Sorgen in Bezug auf Arbeitslosigkeit, Ausfall des Einkommens bei EPU
- Ältere und chronisch kranke Personen sind besonders von Corona betroffen – sowohl gesundheitlich wie auch in Hinblick auf Einsamkeit, Pflege/Arztbesuche, Bewegungseinschränkungen etc.

Impulse für die Zukunft

- Unterschiedliche Familienmodelle
→ Wie können wir füreinander da sein, wenn keine Familienmitglieder in der Nähe sind?
- Wie können wir Personen und Familien, die von Krankheit, Armut, Einsamkeit etc. betroffen sind, gerade in Krisenzeiten unterstützen?
- Welche Risiken birgt die zunehmende Alterung der Bevölkerung?
- Wie können alternative Gemeinschaftsformen oder digitale Technologien helfen, den intergenerationellen Zusammenhalt zu stärken?
- Wie kann der Preis der Krise von den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und Generationen gleichermaßen getragen werden?



Digitalisierung

Rasante Entwicklung von digitalen Technologien und zunehmende Durchdringung aller Lebensbereiche

- Digitale Welt wirkt disruptiv und nach eigenen Regeln
→ radikale Veränderungen von Wirtschaft und Arbeit
- Digitalisierung ändert die Bedeutung von Zeit und Raum
→ Grenzen zwischen virtuell und real verschwimmen
- Neue Kommunikationsformen und IT-Sicherheitsanforderungen: Sprachsteuerung, Robotik, KI, IoT
- Digitaler Lifestyle, Gamification, Digital Divide
- Gegentrends: Digital Detox, Achtsamkeit und Resonanz
- Synthese: „Postdigitalismus“

Wirkung in der Corona-Krise

- Die Digitalisierung hat durch die Corona-Krise eine massive Ausweitung erfahren und neue Zielgruppen erreicht (z. B. Messenger-Dienste)
- Chancen der Digitalisierung wurden deutlich (z. B. digitaler Unterricht, kontaktfreie Rezeptverschreibung etc.) – aber auch die Grenzen (Internet-Bandbreiten, Frust über Videokonferenzen) und offene rechtliche und ethische Fragen (Einsatz von Tracing-Apps)
- Digital Divide (= Unterschied in der Nutzung digitaler Technologien durch gesellschaftliche Gruppen) wurde in der Krise offensichtlich
- Neue digitale Geschäftsmodelle wurden realisiert: regionaler Handel, auch Dienstleistungen wie Fitness oder Beratung → größere Reichweite, aber auch größere Konkurrenz, neue Hybridformen zwischen Online und Offline

Impulse für die Zukunft

- Corona zeigt die Möglichkeiten und Grenzen digitaler Technologien auf → Wo macht der Einsatz in Zukunft Sinn? Welche Fragen sind – gesellschaftlich, wirtschaftlich, politisch – noch offen?
- Neben Corona-Viren haben Computer-Viren großes Potenzial, die Welt lahm zu legen → Bedeutung von IT-Security wird weiter steigen
- Deutliche Steigerung des Datentransfers → Ausbau der IT-Infrastruktur bleibt wichtig, insb. für ländliche Regionen
- Welche Lehren ziehen wir aus der Krisenbewältigung mittels digitaler Technologien? Was können wir für die Zeit danach übernehmen?
- Die Erfahrung aus der Corona-Krise leistet flexiblen, agilen Lebens- und Arbeitsmodellen deutlichen Vorschub



Vernetzung

Zunehmende Organisation in Netzwerksystemen anstelle von hierarchischen Systemen

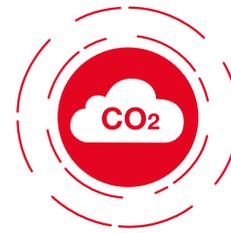
- Technische Konnektivität und soziale Innovation werden zum Turbo für soziale Netze → neue Verhaltensmuster, Beziehungsqualitäten und Organisationsformen
- Netzwerk- oder Plattformökonomie zur kollaborativen Wertschöpfung: Sharing Economy, Gig Economy, Blockchain, Crowdsourcing, Influencer etc.
- Herausbildung von eigenen Ökosystemen, Echokammern
- Subtrend Selbstorganisation: Neue Wir-Kultur, Freiwilligenengagement in Netzwerken, Kollaboration, Co-Creation

Wirkung in der Corona-Krise

- Unsere Welt ist ein vernetztes System: Corona machte die starken Verflechtungen in unserer Gesellschaft und Wirtschaft sowie die Nachteile von „Monokulturen“ globaler Wirtschaftsbeziehungen deutlich – ebenso die starken regionalen Strukturen in ÖÖ
- Der Mensch ist ein soziales Wesen: Kontakteinschränkungen und Absage von Veranstaltungen machten erst deutlich, wie wichtig uns diese Dinge eigentlich sind
- Informationsbedürfnis in der Krise: viele Medien – viele Meinungen, Verbreitung von positiven und negativen fake news → Vertrauen als Währung in Krisenzeiten
- Gemeinsames Gaming für Jugendliche zum Ausgleich realer sozialer Kontakte wichtiger als je zu vor

Impulse für die Zukunft

- Stabile Netzwerke aufbauen z. B. in der Wirtschaft: Verlässliche Lieferketten → neuer Wert für Kooperationen, Genossenschaften, Unternehmensverbände
- Resilienz statt Effizienz: Wichtiger als kurzfristiger Benefit sind krisenresistente, vertrauensbasierte Netzwerke
- Resilienz durch Vielfalt: Konnektivität kann dabei helfen, einseitige Abhängigkeiten zu reduzieren
- Wie kann das Potenzial für ehrenamtliches Engagement, das sich in der Krise gezeigt hat, für die Zeit danach genutzt werden?
- Vernetzte Systeme sind gemeinsam verwundbar – wie kann man eine gute Balance zwischen Vernetztheit und Selbststeuerungsfähigkeit entwickeln?



Klimawandel

Veränderung der klimatischen Verhältnisse durch Zunahme von Treibhausgasen in der Atmosphäre

- Veränderung von Klimazonen und Ökosystemen, Zunahme von Extremwetterereignissen wie Hochwasser
- Auswirkungen auf alle Lebensbereiche: Gesundheit, Biodiversität, Land-, Forst-, Wasserwirtschaft, Energieversorgung/-speicherung, Raum- und Siedlungsstrukturen, Wanderungsbewegungen...
- Wertewandel & Subtrends: Neue Nachhaltigkeit, Moralkonsum, Minimalismus, Blaue Ökologie, Kreislaufwirtschaft, strengere Umweltregulierungen u.a.

Wirkung in der Corona-Krise

- Shutdown hat kurzfristig zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes beigetragen → Maßnahmen zum Schutz des Klimas sind möglich
- Begriffe und Wirkungsweisen aus der Klimadebatte wurden auf die Corona-Pandemie übertragen (z. B. „flatten the curve“, „exponentielles Wachstum“ → breiteres Verständnis in der Bevölkerung)
- Hoher Stellenwert von Expertenmeinungen
- Nachhaltigkeit und Regionalität erfahren einen neuen Wert
- Shutdown als Chance zum Ausmisten und Reduzieren → neuer Minimalismus, bewussteres Konsumverhalten
- Stromverbrauch hat sich insgesamt verringert → Anstieg in Privathaushalten, Reduktion bei Unternehmen

Impulse für die Zukunft

- Der Klimawandel bleibt ein großer globaler Risikofaktor (neue Krankheitsbilder, Verbreitung von Schädlingen, Missernten, Migrationsströme → Wie können wir den Klimawandel unter Berücksichtigung anderer kollektiver Interessen nachhaltig eindämmen?)
- Welche Präventionsmaßnahmen sind notwendig, um mit dem Klimawandel gut leben zu können?
- Der „Corona-Crash“ kann die Chance dazu sein, Maßnahmen zu einem nachhaltigen Wirtschaftswachstum zu setzen
- Die Corona-Krise führt der Welt anschaulich vor Augen, wie sich ein Aspekt des Klimawandels auswirken könnte: Verbreitung von Krankheitserregern und -überträgern und mögliche Folgen
- Wahrnehmen der Natur, des Frühlings 2020, besonders deutlich → kann Naturverbundenheit dauerhaft gestärkt werden?



Wissensgesellschaft

Verfügbarkeit von Wissen und Information für alle in enormer Fülle

- Formelle Bildung: Bildungsgrad der Bevölkerung steigt massiv an – mit Auswirkungen auf Lebenswelten und -verläufe
- Informelle Bildung: DIY-Videos, wikipedia, MOOCs,...
- Future Skills: Faktenwissen verliert, Soft Skills gewinnen an Bedeutung
- Lebenslanges Lernen, Kompetenzorientierung, Tertiärisierung der Arbeit
- New Work – Arbeitswelt im Wandel: Stellenwert der Arbeit, Wandel der Arbeitsstruktur, neue Jobprofile, höhere Flexibilität & Vielfalt

Wirkung in der Corona-Krise

- „New Work“ (Homeoffice, Videokonferenzen etc.) wurde in die Breite gebracht und deren Vor- und Nachteile sichtbar → Chance auf mehr Flexibilität auch im Regulärbetrieb
- Meist ist es Wissensarbeit, die ortsunabhängig erbracht werden kann – Produktion, Gewerbe, persönliche Dienstleistungen sind meist ortsgebunden
- Die Digitalisierung machte die Krisenbewältigung erst möglich: Vor 20, 30 Jahren wäre ein rascher Wechsel von Präsenz- auf Telearbeit nicht möglich gewesen
- Distanzlernen wurde in allen Bildungsformen notwendig – aber machte auch die Ungleichheiten im Bildungszugang deutlich und verstärkte diese zum Teil.

Impulse für die Zukunft

- Wie können neue Formen des Arbeitens auch nach der Krise sinnvoll eingesetzt werden?
- Welche neuen Jobprofile entstehen in der Post-Corona Ökonomie? Welche werden wegfallen?
- Wie kann Distanzlernen weitergeführt und ausgeweitet werden?
- „Systemrelevant“ sind nicht anonyme Institutionen, sondern Menschen : Supermarkt-KassiererIn, Pflegekräfte, Reinigungspersonal, Müllabfuhr, Freiwillige in Zivilschutzorganisationen, etc.
- Was braucht es, damit aus den „traditionellen ArbeiterInnen“ (Landwirtschaft, Tourismus, Pflege uvam.) keine „working poor“ werden?



Urbanisierung

Expansion der Stadt als Wohnort, boomender Wirtschaftsstandort und Kultur- und Lebensform

- Wanderungsbewegungen: Wachstum urbaner Agglomerationsräume, Bevölkerungsrückgang am Land
- Verdichtung, Wohnungsmangel, Flächenknappheit, hohe Immobilienpreise, Umweltbelastung, Stress, hohe Verkehrsdichte,
- Subtrends: (Re-)Urbanisierung, Suburbanisierung, Ruralisierung, dezentrale Zentren, Smart Cities
- Urbanität als qualitativer Faktor, der sowohl städtische als auch ländliche Regionen prägt: Lifestyles, Berufsbilder, Freizeitverhalten etc.

Wirkung in der Corona-Krise

- Bewegungseinschränkungen treffen die Städte härter als ländliche Räume → Bedeutung von Strukturen der Nahversorgung und Freizeitmöglichkeiten in Ballungsräumen
- Neues Bewusstsein für Regionalität, z. B. Online-Einkauf bei lokalen Händlern anstelle von globalen Konzernen
- „Renaissance des Trends „My home is my castle“ bzw. „back to the roots“ mit Tendenz zur Selbstversorgung, Kochen, Naherholung, Nähen, Garteln...
- Urbanisierung und Standort des Arbeitsplatzes → Entflechtung durch Möglichkeit der Telearbeit

Impulse für die Zukunft

- Anziehungskraft von urbanen Räumen wird weiter bestehen, aber die Bedeutung von Gesundheitsinfrastruktur und Erholungsräumen als Standortfaktoren wird zunehmen
- Wie können urbane Qualitäten in die ländlichen Regionen gebracht werden (z.B. Arbeit, Kultur, Wissen)?
- Wie können ländliche Qualitäten in die urbanen Regionen gebracht werden (z.B. Erholungsräume, sozialer Zusammenhalt)?
- Wie kann man die Faktoren Resilienz und Nachhaltigkeit stärker in die Planung und Gestaltung von urbanen Lebensräumen integrieren?
- Wie können wir – gerade in urbanen Regionen – den sozialen Zusammenhalt, die intensiv erlebte Nachbarschaft dauerhaft aufrecht erhalten?



Neue Mobilität

Zunahme an Mobilität und Beschleunigung der Bewegungen – global, regional, lokal

- Vielfalt an Mobilitätsformen: Individualverkehr, öffentlicher Verkehr, Carsharing, Logistik, etc.
- Neue Mobilitätsformen und -dienstleistungen: autonomes Fahren, Mikromobilität, Lufttaxis etc.
- Alternative Antriebe bzw. Kraftstoffe: z. B. Strom, Erdgas, Wasserstoff
- Zunehmende Mobilität durch neue Familien- und Wohnformen: z. B. Patchwork, Freizeitwohnsitze
- Höhere Arbeits- und Bildungsmobilität: Expats, WochenpendlerInnen, Erasmus-Studierende etc.

Wirkung in der Corona-Krise

- Die rasche Ausbreitung des Virus zeigt das Ausmaß globaler Mobilität auf
- Die Corona-Krise hat die Mobilität massiv eingeschränkt → erst die Begrenzung der persönlichen Mobilität hat die Wichtigkeit dieses Wertes verdeutlicht
- Öffentlicher Verkehr wurde reduziert, der Stellenwert des eigenen Fahrzeuges ist durch Corona stark angestiegen
- Erholungsräume in der Nähe wurden (neu) entdeckt
- Die Wichtigkeit eines resilienten und krisenfesten Güterverkehrs für die Versorgung mit Lebensmitteln, Medikamenten und anderen Gütern des Grundbedarfs (z. B. Toilettenpapier) wurde besonders bewusst

Impulse für die Zukunft

- Weniger Stau und Schadstoffausstoß durch Homeoffice → bei mehr Orts- und Zeitflexibilität des Verkehrs sind geringere Kapazitäten ausreichend, bspw. durch Ausweitung von Telearbeit, flexibleren Arbeitszeiten, Vereinstreffen u.dgl.
- Wird nach der Corona-Krise ein Nachholbedürfnis an Mobilität bestehen? Werden sich die Menschen neue Mobilitätstechnologien leisten können/wollen? Welche Mechanismen wären wichtig (z. B. Tarife, Leistungsangebote etc.)?
- Wie können mittel- und langfristig ressourcenschonende und emissionsarme Mobilitätsformen im Personen- und Güterverkehr verankert werden? Welches Potenzial haben kleine Verkehrseinheiten?
- Wieviel und welche gelebte Fernmobilität von Personen und Gütern ist sinnvoll. Was lernen wir diesbezüglich aus der Corona-Krise?



Globalisierung

Weltweit übergreifende Verflechtungen in einer multi-polaren Weltordnung

- Zunehmende Bedeutung globaler Märkte und internationalen Handels → steigende Bedeutung von Wettbewerbsfähigkeit und Abhängigkeiten
- Globalkultur: Kommunikation, Ernährung, Wohnen, Kleidung, Reisen
- Migration in vielen unterschiedlichen Formen
- Gegentrends: Nationalismus, Traditionalismus
- Syntrends: Glokalisierung, Tribalismus (kleine Gemeinschaften)

Wirkung in der Corona-Krise

- Große Abhängigkeiten von internationalen Lieferketten wurde deutlich
- Spannungsfeld zwischen globaler Zusammenarbeit und nationaler Abschottung in der Bekämpfung der Krise (Grenzsicherungen, Exportbeschränkungen für Schutzmasken, Medikamente, etc.)
- Global wurden unterschiedliche Strategien in der Bekämpfung der Pandemie angewendet → Österreich konnte von diesen Erfahrungen lernen
- Global agierende Unternehmen hatten während Corona-Krise begrenzte Möglichkeiten des Ausgleichs (Produktionen waren nicht in allen Ländern gleichzeitig gestoppt)
- Globale Verflechtungen brachten Vorteile in der Versorgung mit wichtigen Gütern

Impulse für die Zukunft

- Alle Krisen der jüngeren Vergangenheit sind globale Krisen (Finanzkrise, Flüchtlingskrise, Klimakrise) – die Lösung kann daher auch immer nur eine globale sein. Dafür braucht es geeignete Systeme und Institutionen samt einem breiten Vertrauen in deren Lösungsfähigkeit
- Syntrend „Glokalisierung“: bewusstes Austarieren von globalen und lokalen Partnern
- Internationale Partnerschaften können bei einer anderen Krise essentiell sein – Abschottung macht nur kurzfristig Sinn



Individualisierung

Ablösung der traditionellen Lebensformen durch eine „Kultur der Wahl“ und den Aufstieg des Ich

- Abnahme der Identifikation und Bindung an Parteien, Vereine, Verbände, Kirchen, etc. → Fragmentierung
- Multioptionsgesellschaft: Wahlfreiheiten und hohe Eigenverantwortung → FOMO (Fear of missing out), Quarter Life Crisis
- Individuell ausdifferenzierte Lebensentwürfe: z. B. Wandel der Geschlechterrollen, Berufsbiografien, größere Unterschiede in der Alltagskultur
- Singularisierung → Gefahr der Vereinsamung
- Subtrends: Personalisierung, Erlebnisgesellschaft, Experience Economy, Gender Shift etc.

Wirkung in der Corona-Krise

- Allgemeiner Shutdown: Verzicht auf Individualismus zum Schutz einer relativ kleinen, aber stark gefährdeten Gruppe
- Corona-Krise trifft soziale Gruppen unserer Gesellschaft höchst unterschiedlich (gesundheitlich, ökonomisch, sozial, familiär) → in einer individualisierten Gesellschaft gibt es keine „one size fits all“-Lösungen
- Die „Erlebnisgesellschaft“ (z. B. Events, Kulturveranstaltungen) gehört zu den Hauptbetroffenen der Pandemie
- Neue Formen der Solidarität: Weniger über Vermittler (Vereine etc.) sondern direkt (Einkaufshilfe in der Nachbarschaft) → Individualisierung heißt nicht Egoismus!
- Wichtigkeit von organisiertem ehrenamtlichen Engagement (z. B. Feuerwehr, Hilfsorganisationen)
- Von „social distancing“ zu „physical distancing“: Innere Verbundenheit trotz körperlicher Distanz

Impulse für die Zukunft

- FOMO (Fear of missing out) als Jugendtrend wurde ergänzt durch JOMO (Joy of missing out)
- Wie können wir auch in der Zeit nach der Krise einen achtsamen Umgang mit uns selbst und unseren Nächsten aufrecht erhalten?
- Wie kann man der Einsamkeit entgegenwirken – nicht nur bei älteren Personen?
- Personalisierung als Verfahren zur Bekämpfung der Pandemie → Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit besonders vulnerabler Personen ermöglichen eine Eindämmung der Krankheitsfolgen ohne allgemeinen Shutdown.
- Wie vermeidet man die Bildung von Bubbles und Tribes (abgeschottete Gruppen) und stärkt die gesamtgesellschaftliche Solidarität?



Gesundheitskultur

Ganzheitliches Gesundheitsbewusstsein (körperlich, psychisch, sozial) für ein größtmögliches Wohlbefinden

- Gesundheitskompetenz: Gesundheitsförderung und Prävention in Selbstverantwortlichkeit
- Gesunde Lebensstile: Fitness und Vitalität als Statussymbol, Selbstoptimierung, Ernährungsqualität
- Digitale Vernetzung: Gesundheits-Monitoring und Self-Tracking, Telemedizin und E-Health
- Gesunde Umgebung: Wohnbau, Grünräume
- Boomender Gesundheitsmarkt: Gesundheitstourismus, Trend zur Privatisierung

Wirkung in der Corona-Krise

- Die Corona-Krise zeigt, dass Gesundheit ein kollektives Gut ist, wenn auch individuell sehr unterschiedlich → langfristig können Corona (und andere Infektionskrankheiten) nur bewältigt werden, wenn große Teile der Bevölkerung immunisiert sind
- Hygiene- und Präventivmaßnahmen wurden rasch verbreitet (z. B. Mund-Nasen-Schutz)
- Das Pflegesystem zur 24-Stunden-Betreuung durch BetreuerInnen aus dem Ausland ist fragil; Personal-mangel betrifft auch Pflegeheime
- Pauschalierung von Risikogruppen (im Falle von Corona der Älteren) → Gefahr der Diskriminierung, des Ausschlusses mit Folgeschäden
- Heim-Fitness-Geräte und Online-Fitnessangebote werden stark nachgefragt

Impulse für die Zukunft

- Starke Gesundheitsinfrastrukturen sind im wahrsten Sinn des Wortes überlebenswichtig → Beiträge zum Erhalt unseres guten öffentlichen Gesundheitswesens sind wichtig und wertvoll
- Welche Rolle können Digitalisierung und Personalisierung im Gesundheitsbereich der Zukunft spielen?
- Stärkung der individuellen Verhaltensprävention und der Gesundheitsförderung
- Ernährung und Bewegung als wichtigste Maßnahmen
- Zunehmende Bedeutung eines ganzheitlichen Verständnisses von Gesundheit
- (Neue) Fragen betreffend Pflege- und Gesundheitssystem in Zukunft
- Menschen in Gesundheits- und Pflegeberufen als unverzichtbare Stütze

Kontakt & Information

Oö. Zukunftsakademie

Amt der Oö. Landesregierung | Direktion Präsidium

Leiter: Dr. Johann Lefenda

4021 Linz | Kärntnerstraße 10 – 12

T 0732 7720 14402

E zak.post@ooe.gv.at

W www.ooe-zukunftsakademie.at

